

KlubNews



Unser guter Plan für NÖ

Die Kampagne #NÖTIGFÜR NÖ
nimmt Fahrt auf – sei dabei!

Landesrat Sven Hergovich im großen Interview

„Wir haben uns Lösungsvorschläge überlegt, die Politik wieder wirklich spürbar machen.“

Unsere SPÖ-Landtagsabgeordneten im Porträt

In dieser Ausgabe stellen wir Abgeordneten Rainer Spenger aus Wiener Neustadt vor

Unsere Bundesräte Christian Fischer, Martin Peterl & Amelie Muthsam

... setzen sich konsequent für Sicherheit, Transparenz und Fairness ein

#NÖTIGFÜR NÖ

Ein guter Plan für Niederösterreich

Unter der Führung von Sven Hergovich und gemeinsam mit 114 Expertinnen und Experten hat der Klub der Sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Niederösterreichs Ideen entwickelt, die das Leben aller Menschen hierzulande verbessern sollen – nachzulesen auf nötigfürnö.at



SPÖ KLUB
NÖ

KLUBBLICKE

VON KLUBOBMANN LABG. HANNES WENINGER

Was uns bewegt, was wir bewegen



„Nimm an der Debatte teil und stärke sozialdemokratische Positionen im ganzen Land!“

Dass die erste Ausgabe unseres neuen Online-Magazins eine derartige Reichweite erzielt und so viele positive Reaktionen bewirkt hat, freut uns. Gerne habe ich das Feedback an unser Redaktionsteam im Klub weitergegeben. Wir sind hoch motiviert, dieses Projekt auszubauen und euch damit regelmäßig „zu versorgen“. In der nunmehr zweiten Ausgabe steht neben den Berichten rund um die politische Arbeit im Landtag und inhaltlichen Schwerpunktthemen sozialdemokratischer Landespolitik der NÖ-Plan im Mittelpunkt.

NÖ-Plan

In den vergangenen Monaten haben die SPÖ-Landtagsabgeordneten in ihrer jeweiligen BereichssprecherInnen-Funktion auf Initiative unseres Landesparteivorsitzenden Sven Hergovich unter Einbindung von mehr als 100 ExpertInnen konkrete und im Land umsetzbare Projekte formuliert, die alle ein Ziel haben: Die Lebensbedingungen der Niederösterreicherinnen und Niederösterreich zu verbessern. Der „gute Plan für Niederösterreich“ liegt nun vor und soll in den kommenden Monaten breit im ganzen Land diskutiert werden. Wir führen damit eine erfolgreiche Tradition von Hans Czettels NÖ-Plan aus dem Jahr 1968 und Ernst Högers Regionalisierungskonzept „NÖ soll blühen“ von 1986 in die Zukunft.

#NÖTIGFÜR NÖ

Die Einladung und Bitte an dich: Nimm an der Debatte teil, sende uns deine Anregungen, verbreite den NÖ-Plan in deinem Umfeld und stärke sozialdemokratische Positionen im ganzen Land. Alle Infos zur damit zusammenhängenden Kampagne findest du unter www.nötigfürnö.at

Danke, liebe Grüße und Freundschaft!

LAbg. Hannes Weninger
Klubobmann

IMPRESSUM

Medieninhaber & Herausgeber: Klub der Sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Niederösterreichs (SPÖ-Klub NÖ), Landhausplatz 1, 3100 St. Pölten, Tel.: +43 (2742) 9005-12110, E-Mail: spklub-noe@spoe.at. Für den Inhalt verantwortlich: Klubobmann Hannes Weninger. Fotocredits: Adobe Stock, SPÖ-Klub NÖ, privat, NÖ GVV/www.fotoplutsch.at, SPÖ NÖ, ZVG. Vollständiges Impressum & Offenlegung gemäß §§24, 25 Mediengesetz und Anbieterinformation nach § 5 ECG abrufbar unter <https://klub-noe.spoe.at/impressum>

VOR- GESCHMACK auf diese Ausgabe



RSG: WORTBRUCH
LR Hergovich und LAbg. Bierbach beziehen Stellung



#NÖTIGFÜR NÖ
LR Hergovich und KO Weninger präsentieren die Klub-Kampagne NÖ-Plan



UNSERE ABGEORDNETEN
In dieser Ausgabe: Rainer Spenger



Gerne stellen wir unser Team im **Klubbüro** des SPÖ-Klub NÖ vor

Zum Team gehören die politischen Klubdirektoren und -referenten, die Kommunikationsabteilung und das Sekretariat. Danke für euer Engagement!

Mag. Johannes Leitner

Klubdirektor
johannes.leitner@spoe.at

David Majcen, BA MA

Klubdirektor-Stellvertreter
david.majcen@spoe.at

Mag. Johannes Kern

Klubsekretär
johannes.kern@spoe.at

Petra Eichberger

Klubreferentin, Buchhaltung, Finanzen
petra.eichberger@spoe.at

Petra Cech

Sekretariat Klubobmann
petra.cech@spoe.at

Barbara Dürrer

Sekretariat Klubobmann
barbara.duerrerr@spoe.at

Sebastian Thumpser

Pressesprecher
sebastian.thumpser@spoe.at

Florian Fuchs, BA

Klubreferent
florian.fuchs@spoe.at

Alle Infos unter www.klub-noe.spoe.at

Kontakt: Klub der Sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Niederösterreichs (SPÖ-Klub NÖ)

Landhausplatz 1, 3100 St. Pölten ☎ +43 (0) 2742/9005-121 10 ✉ E-Mail: spklub-noe@spoe.at

Alle Infos zum NÖ Landtag (Tagesordnung, Geschäftsstücke, Livestream etc.) unter
<https://noe-landtag.gv.at>



REGIONALER STRUKTURPLAN GESUNDHEIT (RSG):

- regelt die Organisation der Gesundheitsversorgung im Land:
- welche Leistungen werden wo angeboten
- wie werden Spitäler, Ärzte etc. regional geplant

LR Sven Hergovich und LAbg. Michael Bierbach:

„Landbauer und Antauer müssen ihr Wort halten und volle medizinische Versorgung für das Waldviertel sicherstellen.“

Scharfe Kritik üben Landtagsabgeordneter Michael Bierbach und die SPÖ Gmünd am aktuellen Begutachtungsentwurf vom zuständigen Landesrat Martin Antauer (FPÖ) für den Regionalen Strukturplan Gesundheit (RSG). Landesrat Sven Hergovich stellt sich hinter diese Forderungen. „Im Gesundheitspakt wurde vereinbart, dass nichts ohne geeigneten Ersatz geschlossen werden darf. Wenn die FPÖ das Krankenhaus Gmünd zusperrt, dann muss sie davor – wie vereinbart – die volle Versorgung im Bezirk auf Punkt und Beistrich sicherstellen und rechtlich im RSG absichern“, so LR Hergovich und LAbg. Bierbach.

MRT muss in Gmünd bleiben

Die SPÖ Gmünd weist in ihrer Stellungnahme darauf hin, dass sich die MRT-Versorgung (Magnetresonanztomographie) durch die Spitalsschließung verschlechtert. Zwar beauftragt die Landesgesundheitsagentur derzeit einen externen Radiologen, doch das verwendete MRT-Gerät ist nicht im Großgeräteplan enthalten. Damit droht, dass Untersuchungen künftig nur noch privat und ohne Rückerstattung der Krankenkasse möglich sind. „Das ist völlig untragbar“, sagt Hergovich. „Ein MRT für den Bezirk Gmünd muss in den Großgeräteplan aufgenommen werden.“

Mehr Fachärztinnen und Fachärzte nötig

Auch bei den Planstellen besteht dringender Handlungs-

bedarf. Der RSG-Entwurf enthält weder eine zusätzliche Stelle für einen Augenarzt noch ausreichende Kapazitäten in Orthopädie, Chirurgie oder innerer Medizin – obwohl diese Leistungen heute am Krankenhaus Gmünd erbracht werden. Wenn die FPÖ ein Spital zusperrt, muss sie sicherstellen, dass die medizinischen Leistungen trotzdem vollständig erhalten bleiben. Dazu gehören ein zusätzlicher Augenarzt, eine vollwertige Planstelle Orthopädie, weitere Kapazitäten in Chirurgie und Innerer Medizin sowie eine echte 24/7-Erstversorgung im Bezirk. „Ohne zusätzliche Fachärzte ist das nicht sicherzustellen und wäre ein Wortbruch gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern“, so Hergovich und Bierbach.

FPÖ muss Wort halten

Die FPÖ hat versprochen, dass keine Leistungen verloren gehen. Doch genau das ist im aktuellen Entwurf des RSG nicht der Fall. Der versprochene Ausgleich für die geplante Schließung des Krankenhauses Gmünd fehlt. Landeshauptfrau-Stv. Landbauer und Landesrat Antauer müssen ihr Wort gegenüber der Bevölkerung im Waldviertel halten. Wir brauchen ein klares Bekenntnis zur medizinischen Versorgung und keine leeren Versprechen. Jetzt ist der Moment, dieses Versprechen mit dem RSG auch einzulösen. Die Menschen im Waldviertel verdienen eine vollwertige Gesundheitsversorgung und dafür kämpfen Hergovich und Bierbach gemeinsam mit voller Kraft.

DAS NEUESTE

... kurz und bündig



DAFÜR SETZEN WIR UNS EIN!

Daran
arbeiten unsere
Abgeordneten im
Klub und Landtag

Nulllohnrunde 2026

GUTES BEISPIEL

LABg. Rene Pfister sieht in der Nulllohnrunde 2026 ein wichtiges Signal: Wenn das Leben teurer wird, muss die Politik mit gutem Beispiel vorangehen. Er erinnert daran, dass die SPÖ-Regierungsmitglieder ihre Erhöhung 2024 gespendet haben und zeigt sich erleichtert, dass nun auch bei Schwarz-Blau Vernunft eingekehrt ist. „Es muss selbstverständlich sein, dass wir Politiker bei den eigenen Bezügen Maß halten.“



Digitalisierung DEMOKRATIE ERHALTEN

Kommunalsprecher LABg. Rene Zonschits sieht in der Digitalisierung der Gemeindeverwaltung einen wichtigen Schritt in die Zukunft. Doch er warnt davor, demokratische Freiheiten einzuschränken und Gemeinden mit neuen Aufgaben zu überladen. Wenn Stimmenthaltungen wegfallen und Pflichtveröffentlichungen zusätzlichen Aufwand schaffen, trifft das vor allem kleinere Gemeinden. Zonschits fordert eine Modernisierung, die stärkt und nicht belastet.



Naturschutzgesetz NOVELLE WIRKT

Umweltschutzsprecherin LABg. Kerstin Suchan-Mayr begrüßt die Novelle des Naturschutzgesetzes, weil sie Umweltorganisationen die Arbeit spürbar erleichtert. Für sie ist klar: Die Naturfreunde, der Alpenverein, Global 2000 oder BirdLife leisten unverzichtbare Beiträge für den Erhalt unserer Natur – oft getragen von Freiwilligen, die Landschaften pflegen und für alle zugänglich machen. Suchan-Mayr sieht die Änderung als wichtigen Schritt, um Anliegen dieser Organisationen einfacher und wirksamer einzubringen.



Sozialmissbrauch ECHTE HILFE UND UNTERSTÜTZUNG

LABg. Kathrin Schindele macht deutlich, dass die Bekämpfung von Sozialmissbrauch und der Kampf gegen Arbeitslosigkeit einhergehen müssen. Wer Leistungen missbraucht, schadet jenen, die wirklich Hilfe brauchen. Gleichzeitig warnt sie vor einer Politik, die nur sanktioniert. Klare Kontrollen und echte Unterstützung schaffen gemeinsam Perspektiven für Menschen, die arbeiten wollen. Schindele fordert Strukturen, die fair bleiben, Missbrauch stoppen, aber niemanden fallen lassen.



Bauordnungsnovelle

VERBESSERUNGEN FÜR DIE MENSCHEN

Wohnbausprecher LABg. Christian Samwald betont, dass die neue Bauordnungsnovelle spürbare Vereinfachungen bringt. Unter der Verantwortung von Landesrat Sven Hergovich sei ein tragfähiger Kompromiss gelungen, der Bauvorhaben schneller, günstiger und planbarer macht. Besonders positiv bewertet Samwald die Lösung zur Spielplatzabgabe, die Gemeinden nicht zusätzlich belastet. Für Samwald zeigt die Novelle, dass klare Regeln und Verhandlungen auf Augenhöhe echte Entlastung schaffen. Sie bringt mehr Übersicht, bessere Abläufe und stärkt Gemeinden wie Bevölkerung gleichermaßen.

LK Gmünd

ALTERNATIVEN BIETEN

LABg. Michael Bierbach macht in seiner Landtags-Rede klar, dass beim Gesundheitsstandort Gmünd kein Risiko eingegangen werden darf. Für ihn gilt: Der zuständige FPÖ-Landesrat Antauer darf nichts schließen, bevor nicht ein mindestens gleich guter Ersatz bereitsteht. Die Menschen im Waldviertel haben einen Anspruch auf eine verlässliche Versorgung. Wer Strukturen abbaut, ohne sofortige Alternativen vorzulegen, bricht sein Wort – und Bierbach stellt klar, dass er das nicht zulässt.



Rechnungsabschluss 24 SCHULDENANSTIEG

Der Rechnungsabschluss 2024 zeigt laut Finanzsprecher LABg. Franz Schnabl ein ernüchterndes Bild: Das Land NÖ gab um 554,6 Mio. € mehr aus, als es einnahm. Die Schulden stiegen auf über 9,5 Mrd. €, kumuliert mit Gemeinden auf 12,3 Mrd. €. NÖ weist nun die dritthöchste Pro-Kopf-Verschuldung und einen Rückgang des BIP um 1,3 % auf.



Sport in NÖ

PROJEKTE LOSTRETEN

Sportsprecher LABg. Rainer Spenger sieht in der geschafften WM-Qualifikation einen Moment, der auch dem Sport in Niederösterreich neuen Schwung geben muss. Wenn ein ganzes Land jubelt, darf unser Bundesland nicht auf der Ersatzbank bleiben. Die SPÖ fordert daher im Landtag, wichtige Sportprojekte endlich umzusetzen:

Eine tägliche Bewegungseinheit in allen Bildungseinrichtungen, eine bundesweite Stärkung des Ehrenamts und die Planung eines modernen multisportiven Nationalstadions. Spenger will die Euphorie nutzen, um liegengebliebene Vorhaben umzusetzen. „Sport stärkt die Gesundheit, verbindet Menschen und schafft Gemeinschaft – und genau das braucht unser Land.“



16 Tage gegen Gewalt an Frauen

Elvira Schmidt, Landesfrauenvorsitzende und Dritte Landtagspräsidentin, zeigt sich tief erschüttert über die aktuellen Zahlen zu Gewalt: Allein 2024 wurden in Niederösterreich 2.829 Betreuungsangebote in Anspruch genommen und Annäherungsverbote ausgesprochen. „Die Tatsache, dass wir fast 3.000 Mal Betroffene unterstützen mussten, ist ein Schlag ins Gesicht für unsere Gesellschaft“, betont Schmidt. „Wir dürfen nicht länger wegschauen, sondern müssen unsere Bemühungen im Kampf gegen häusliche Gewalt massiv verstärken.“ Sie fordert die Politik auf, Prävention und Opferhilfe zu stärken sowie eine Null-Toleranz-Politik gegenüber Tätern zu verfolgen.



Um Aufmerksamkeit zu schaffen, ruft Elvira Schmidt anlässlich der „16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“ (25. November bis 10. Dezember) zur #dieseHändeschlagennicht Challenge auf.



ZEICHEN SETZEN!
LR Eva Prischl, LR Sven Hergovich und
3. LT-Präsidentin Elvira Schmidt bei der Fahnenhissung

Rund um den internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen setzte die SPÖ Niederösterreich ein sichtbares und eindrucksvolles Zeichen: Vor dem SPÖ NÖ Haus in St. Pölten wurde die Fahne der Initiative „Diese Hände schlagen nicht“ gehisst – ein Symbol, das Mut macht und Aufmerksamkeit schafft. Denn noch immer erleben viel zu viele Frauen und Mädchen körperliche oder psychische Gewalt, oft im eigenen Zuhause.

Zusammen gegen Gewalt

Begleitet wurde die Fahnenhissung von Landespartei-vorsitzendem, Landesrat Sven Hergovich, Landesrätin Eva Prischl und Landesfrauenvorsitzender, Landtags-präsidentin Elvira Schmidt. Gemeinsam machten sie klar, dass Gewaltschutz ein zentrales Anliegen der Sozialdemokratie ist, und bleiben muss. „Gewalt an Frauen ist keine Privatangelegenheit, sondern ein gesellschaftliches Problem, das wir alle ernst nehmen müssen“, betont Sven Hergovich: „Wir wollen eine Gesellschaft,

„Diese Hände schlagen nicht“

in der Frauen ohne Angst leben können – und in der Männer Verantwortung übernehmen. Unsere Hände sollen schützen, nicht verletzen.“

Unterstützung, die wirklich wirkt

Landesrätin Eva Prischl, zuständig für die NÖ Frauenhäuser, hebt die Bedeutung konkreter Hilfe hervor: „Wenn Frauen Gewalt erleben, zählt jede Minute. Wir brauchen starke Prävention, sichere Zufluchtsorte und Unterstützung, die sofort wirkt. Niemand darf allein gelassen werden.“

Auch Elvira Schmidt unterstreicht, dass das Fahnenhissen mehr ist als ein symbolischer Akt: „Diese Fahne steht für Solidarität, für Mut und für das klare Bekenntnis: Gewalt hat in unserer Gesellschaft keinen Platz. Wir stehen an der Seite der Betroffenen – und wir brechen das Schweigen.“

Mit der Aktion ruft die SPÖ Niederösterreich dazu auf, selbst aktiv zu werden, im eigenen Umfeld Bewusstsein zu schaffen und sich klar gegen Gewalt zu positionieren. Die Fahne soll dabei nicht nur mahnen, sondern auch Hoffnung geben: Für ein Miteinander, in dem Respekt und Sicherheit selbstverständlich sind.

„Wenn Frauen Gewalt erleben, zählt jede Minute. Niemand darf allein gelassen werden.“



„Wir wollen eine Gesellschaft, in der Frauen ohne Angst leben können!“



„Mit 16 Tage gegen Gewalt an Frauen wollen wir ein starkes, sichtbares Zeichen setzen, das Tabu brechen und den Opfern Mut machen.“



Plakatpräsentation #NÖTIGFÜR NÖ

Sinkende Energiepreise, kostenlose Kindergärten und leistbarer Wohnraum stehen im Zentrum der Initiative #NÖTIGFÜR NÖ.

Mit einer landesweiten Plakatkampagne macht der SPÖ-Landtagsklub in Niederösterreich seinen neu präsentierten „NÖ-Plan“ sichtbar. Was auf Litfaßsäulen und Straßenrändern erscheint, ist für die Sozialdemokratie mehr als bloße Werbung: Es ist die öffentliche Einladung, an einem politischen Zukunftsprojekt mitzuschreiben. „Wir machen sichtbar, was in den letzten Monaten aus vielen Gesprächen und der Zusammenarbeit zwischen mehr als hundert Expertinnen und Experten und unseren Landtagsabgeordneten entstanden ist“, erklärten SPÖ-Landespartei-vorsitzender und Kontroll-Landesrat Sven Hergovich und Klubobmann Hannes Weninger bei einer gemeinsamen Pressekonferenz.

Ein Plan, der wachsen soll

Der NÖ-Plan ist bewusst offen gestaltet, betont Hergovich. Rückmeldungen aus der Bevölkerung sollen seine Weiterentwicklung prägen. Die Kampagne NÖTIGFÜR NÖ dient deshalb nicht nur als politi-

sche Botschaft, sondern auch als Signal: „Wir hören zu, wir nehmen Anliegen ernst und wir legen konkrete Lösungen vor.“ Dazu zählen drei zentrale Vorhaben: Kostenlose Kindergärten, um Familien finanziell zu entlasten. Leistbarer Wohnraum, damit der Traum vom eigenen Zuhause realisierbar bleibt. Sinkende Energiepreise, um die steigenden Lebenshaltungskosten abzufedern. Alle Vorschläge seien, wie Hergovich unterstreicht, mit einem konkreten Finanzierungskonzept hinterlegt und „sofort umsetzbar“.

Zuversicht als Botschaft

Für Klubobmann Hannes Weninger ist die Kampagne bewusst breit angelegt – sie soll den NÖ-Plan „aus dem Landtag hinaus“ und mitten zu den Menschen bringen. Ob Arbeitnehmer:innen, Familien oder Pensionist:innen: Alle sind eingeladen, ihre Perspektiven einzubringen. „Viele fragen sich, ob Politik noch Antworten hat. Unser Plan zeigt: Ja, es gibt Antworten. Ja, es gibt Wege. Und ja, es gibt eine Politik, die handelt“, so Weninger.

**Jede Rückmeldung macht den Plan besser!
Alle Infos unter nötigfürnö.at**

„Wir haben uns Lösungsvorschläge überlegt, die wieder Hoffnung und Zuversicht geben sollen“

Landesparteivorsitzender und Landesrat Sven Hergovich im großen Interview zum „Guten Plan für Niederösterreich“

Du bist mit 37 Jahren der jüngste Landesparteivorsitzende. Was hat dich in die Politik geführt?

Ich wollte nie hinnehmen, dass sich Menschen im Alltag alleine gelassen fühlen. Wenn eine Familie nicht weiß, wie sie die nächste Rechnung zahlen soll, oder Menschen monatelang auf einen Arzttermin warten, dann braucht es jemanden, der nicht wegschaut. Ich mache Politik, weil ich glaube, dass jede und jeder ein Leben in Sicherheit und Würde verdient.

Wieso braucht es diesen Plan des SPÖ-Klub NÖ?

Weil die vielen aktuellen Krisen den Menschen die Zuversicht rauben. Wir haben uns im Klub Lösungsvorschläge überlegt, die wieder Hoffnung und Zuversicht geben sollen. Unser Plan bringt vor allem Lösungen nach Niederösterreich, die woanders schon funktionieren.

Warum bist du zuversichtlich, dass der Plan des SPÖ-Klub NÖ umgesetzt wird?

Unser Plan ist vollständig gegenfinanziert, die Ideen wurden zumeist schon erprobt, und er kann ohne neue Schulden umgesetzt werden.

#NÖTIGFÜR NÖ

Sei auch du dabei und schick uns deine Idee für NÖ: nötigfürnö.at

Gibt es auch ganz neue Ideen des SPÖ-Klubs?

Ja! Wir schlagen beispielsweise eine Fast-Lane bei MRT, CT oder anderen Gesundheitsuntersuchungen vor, wenn es Verdacht auf Krebs oder ähnliche schwere Erkrankungen gibt. Und wir wollen einen eigenen Bodenfonds für Niederösterreich, damit der Traum von Eigenheim wieder leichter realisierbar ist.

Was werden Menschen als Erstes konkret spüren?

Bankomaten bleiben im Ort, Freibäder schließen nicht mehr, Öffi-Verbindungen werden ausgebaut, Strom wird billiger. Politik muss wieder im persönlichen Leben spürbar sein – nicht nur im Gesetzestext.

Welche drei Maßnahmen setzt du zuerst um?

Erstens: Die EVN verpflichten, Strompreise zu senken. Zweitens: Gemeinnützigen Wohnbau und Bodenfonds starten, damit das Eigenheim wieder leistbar wird. Drittens: Kinderbetreuung endlich auch am Nachmittag kostenfrei machen.

Wie wollst du Energiepreise senken?

Die EVN gehört der Bevölkerung. Wenn Familien mit der Stromrechnung kämpfen, darf ein Landesenergieversorger keine Rekordgewinne machen! Diese sollten verwendet werden, um die Strompreise zu senken.

Wie sicherst du ärztliche Versorgung und Gesundheit im Land?



Was gibt einem als Roter im extrem ÖVP-dominierten NÖ Zuversicht?

Menschen, die sich umeinander kümmern, die anpacken, die nicht aufgeben. Wenn ich sehe, wie viel sozialdemokratische Kraft in unserem Bundesland steckt, dann weiß ich, wir haben alles, was wir brauchen, um Zukunft zu schaffen.

Abseits der Politik: Was treibt dich an?

Meine Familie. Sie erinnert mich daran, dass es um Lebensrealitäten geht, nicht um Schlagzeilen. Und ich bin unglaublich gerne in der Natur. Deshalb bin ich froh, in einem Bundesland mit so schöner Natur wie Niederösterreich zu leben!

Indem wir mehr Kassenstellen schaffen. Niederösterreich muss junge Ärztinnen und Ärzte binden. Mit Planungssicherheit und vernünftigen Rahmenbedingungen.

Warum ist dir der Tierschutz ein besonderes Anliegen?

Ich bin mit Tieren aufgewachsen. Ein Tier ist kein Ding, sondern ein Lebewesen und oft auch ein Familienmitglied.

„Politik muss wieder im persönlichen Leben spürbar sein – nicht nur im Gesetzestext.“



LEICHT ZUGÄNGLICHES ANGEBOT

2 Wochen lang tourte der Impfbus des Landes Niederösterreich wieder quer durchs Land und machte u.a. in Wiener Neustadt (Bild l.) Halt



„Infektionskrankheiten können nur beseitigt werden, wenn die Durchimpfungsraten steigen. Dass Patientinnen und Patienten künftig 30 Euro für einen Impfpass-Check bei Ärzten bezahlen sollen, könnte das Gegenteil bewirken.“

Ihr Appell fällt klar aus: Niederschwellige, kostenlose und wohnortnahe Impfangebote müssten weiterhin das Ziel sein – von der Beratung über die Kontrolle des Impfpasses bis hin zur Immunisierung selbst. Nur so lasse sich eine funktionierende Vorsorgepolitik sicherstellen, die allen Menschen zugutekomme.

„Eine informierte und verantwortungsbewusste Impfentscheidung ist ein wesentlicher Beitrag zu einer gesunden Gesellschaft.“

Impfbustour: Landesrätin Eva Prischl zieht erfreuliche Bilanz

Das niederschwellige und kostenlose Impfangebot via Bus durchs ganze Land wird immer stärker angenommen

Knapp zwei Wochen lang war der mobile Impfbus des Landes Niederösterreich wieder quer durch die fünf Gesundheitsregionen unterwegs – ein Projekt, das sich einmal mehr als Erfolgsgeschichte erwiesen hat. Dreizehn größere Städte standen am Routenplan, und überall zeigte sich ein ähnliches Bild: Das Interesse hat die gute Bilanz des Vorjahres nochmals getoppt.

„Das Impfinteresse war beachtlich. Im Vergleich zum letzten Jahr nutzten sogar über ein Viertel mehr Menschen das niederschwellige Impfangebot“, zeigt sich Gesundheitslandesrätin Eva Prischl erfreut über den großen Zuspruch. Die Tour bestätige, wie wichtig mobile, leicht zugängliche Gesundheitsangebote seien – besonders in einer Zeit, in der Prävention im öffentlichen Gesundheitswesen zunehmend im Mittelpunkt stehe.

BREITES ANGEBOT – STARKE NACHFRAGE

Auch heuer konnten sich Bürgerinnen und Bürger im Impfbus kostenfrei und ohne Voranmeldung gegen Grippe, Humane Papillomaviren (HPV) sowie Masern-Mumps-Röteln (MMR) schützen lassen. Insgesamt nahmen 3.356 Menschen das Angebot an. Rund 75 Prozent von ihnen entschieden sich für die Grippeimpfung, über 20 Prozent für den HPV-Schutz – ein wichtiges Signal, besonders im Kampf gegen HPV-bedingte Krebserkrankungen. Etwa 4 Prozent ließen sich zudem gegen MMR impfen.

Darüber hinaus nutzten viele die Gelegenheit für Beratung: Zahlreiche Personen informierten sich über ihren Impfstatus und empfohlene Auffrischungen, 400 neue Impfpässe wurden ausgestellt – ein Hinweis darauf, wie groß der Bedarf an unkomplizierten Informations- und Servicepunkten ist.

IMPFEN HEISST VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Landesrätin Prischl betont die gesellschaftliche Dimension des Impfens: „Eine informierte und verantwortungsbewusste Impfentscheidung ist ein wesentlicher Beitrag zu einer gesunden Gesellschaft. Wir schützen uns mit einer Impfung selbst, aber auch jene, die sich aus medizinischen Gründen nicht impfen lassen können.“ Sie bedankt sich ausdrücklich bei allen, die an der Organisation und Umsetzung der Impfbustour beteiligt waren.

HÜRDEN ABBAUEN, STATT VERSCHÄRFEN

Gleichzeitig warnt Prischl vor neuen Hürden, die den Zugang zur Impfung gefährden könnten:



KOSTENLOS UND WOHNORTNAH

Gesundheits-Landesrätin Eva Prischl (r.) – hier mit NÖ Sanitätsdirektorin Dr. Regina Klenk im Impfbus – plädiert für die Aufrechterhaltung des niederschweligen, einfachen Impfangebots



Unser Team: **Klub** der Sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Niederösterreichs

Landesrat Mag. Sven Hergovich
Kontroll-Landesrat, Landesrat für Kommunale Verwaltung und Baurecht
sven.hergovich@spoe.at

Landesrätin Eva Prischl
Sozial-Landesrätin
eva.prischl@spoe.at

**3. Präsidentin des NÖ Landtages
Elvira Schmidt, MA**
Dritte Präsidentin des NÖ Landtages, Bereichssprecherin für Generationen, Frauen und Kultur
elvira.schmidt@spoe.at

KO Hannes Weninger
Klubobmann, Bereichssprecher für Europa, Verfassung und Demokratie
hannes.weninger@spoe.at

Mag. Christian Samwald
Bereichssprecher für Wohnbau
christian.samwald@spoe.at

Kathrin Schindele
Bereichssprecherin für Bildung und Sicherheit
kathrin.schindele@spoe.at

Franz Schnabl
Bereichssprecher für Finanzen und Wirtschaft
franz.schnabl@spoe.at

Michael Bierbach
Bereichssprecher für Verkehr und Tierschutz
michael.bierbach@oebb.at

Doris Hahn, MEd MA
Bereichssprecherin für Digitalisierung und Wissenschaft
doris.hahn@spoe.at

René Pfister
Bereichssprecher für Arbeit, Rechnungshof, Personal, Dienstrecht, Teuerung und Armut
renekarl.pfister@austrian.com

Mag.a Karin Scheele
Bereichssprecherin für Gesundheit, Soziales sowie Kinder- und Jugendhilfe
karin.scheele@gmx.at

Mag. Dr. Rainer Spenger
Bereichssprecher für Konsumentenschutz, Sport und Tourismus
rainer.spenger@wiener-neustadt.at

Mag.a Kerstin Suchan-Mayr
Bereichssprecherin für Familie, Umwelt und Energie
kerstin.suchan@st-valentin.at

Rene Zonschits
Bereichssprecher für Kommunales und Landwirtschaft
zonschits@angern.at



Unsere Bundesräte berichten: SPÖ setzt im Bundesrat auf Sicherheit, Transparenz und Fairness

Der Bundesrat beschäftigt sich in den vergangenen Wochen mit Themen wie Sicherheit, Medienfinanzierung, Ausbildung und demokratischen Standards. Für die SPÖ ist klar: Gesetzesänderungen müssen Menschen schützen, soziale Gerechtigkeit stärken und öffentliche Institutionen stabil halten.

Echte Sicherheit

Im Mittelpunkt standen Anpassungen im Waffengesetz sowie im Pyrotechnik- und Schusswaffengesetz. Dabei setzte sich die SPÖ dafür ein, dass neue Regeln nicht nur Formalitäten sind, sondern tatsächlich Sicherheitsgewinne bringen. Fraktionsvorsitzender Christian Fischer betonte: „Sicherheit entsteht durch klare, nachvollziehbare Regeln. Jede Änderung muss den Menschen dienen – nicht politischer Symbolik.“

Unabhängiger ORF

Auch das ORF-Beitragsgesetz blieb ein zentrales Thema. Die SPÖ verwies dar-

auf, dass ein unabhängiger und ausreichend finanzierter öffentlich-rechtlicher Rundfunk für eine stabile Demokratie unverzichtbar ist. Gleichzeitig braucht es Transparenz und Planungssicherheit, damit Medien nicht zum Spielball politischer Interessen werden. Fischer: „Ein starker ORF ist ein demokratisches Grundfundament – seine Finanzierung muss verlässlich und gerecht sein.“

Reformen bei Ausbildung

Mit der Reform des Universitätsgesetzes und dem neuen Masterstudium Psychotherapie rückte ein Thema in den Fokus, das besonders junge Menschen betrifft. Die SPÖ begrüßte Verbesserungen beim Zugang, mahnte aber faire Ausbildungsbedingungen ein. Bundesrätin Amelie Muthsam: „Psychische Gesundheit darf kein Privileg sein. Wir brauchen gut ausgebildete Therapeutinnen und Therapeuten – und eine Ausbildung, die leistbar und qualitativ hochwertig ist.“

In der Debatte zur Wissenschaftsfreiheit und Demokratie zeigte sich, dass freie Forschung und kritische Lehre keine Selbstverständlichkeiten sind. Die SPÖ machte deutlich, dass offene Wissenschaft eine zentrale Schutzschicht gegen Desinformation ist. Muthsam unterstrich: „Wissenschaftsfreiheit stärkt unsere Demokratie – sie muss aktiv verteidigt werden.“

Politik muss helfen

Viele dieser Themen spiegeln eine breitere Herausforderung wider: Menschen stehen unter Belastung und erwarten politische Lösungen, die ihr Leben erleichtern. Martin Peterl brachte es auf den Punkt: „Gerechtigkeit, Respekt und Verlässlichkeit müssen wieder handlungsleitend sein. Wir setzen uns im Bundesrat dafür ein, dass Entscheidungen nicht an der Bevölkerung vorbeigehen.“ Mit klarer Haltung und konsequenter Kontrolle bleibt die SPÖ im Bundesrat eine starke Stimme für

Sicherheit, faire Regeln und eine demokratische Zukunft, die allen Menschen zugutekommt.



Vorsitzender der SPÖ Bundesfraktion Christian Fischer



Bundesrätin Amelie Muthsam



Bundesrat Martin Peterl



Im Porträt: Rainer Spenger

Landkind und Großstädter, Vizebürgermeister und Landtagsabgeordneter, Sportbegeisterter und Patchwork-Papa: Rainer Spenger im politisch-persönlichen Interview

„Ich bin ein klassischer Kümmerer: das ist anstrengend, aber es gibt tolle Erfolgserlebnisse.“

Rainer, beginnen wir klassisch: Wer bist du, woher kommst du und welche politischen Funktionen übst du derzeit aus?

Ich bin Rainer Spenger aus Wiener Neustadt. Dort bin ich Stadtparteivorsitzender und Vizebürgermeister. Außerdem bin ich Landtagsabgeordneter im Niederösterreichischen Landtag und Bereichssprecher für Konsumenschutz, Sport und Tourismus. Diese Funktionen ergänzen sich sehr gut, weil sich viele Themen überschneiden und ich gleichzeitig als Fürsprecher meiner Heimatstadt im Land auftreten kann.

Wie würdest du dich selber sowohl politisch als auch persönlich beschreiben?

In mir vereinen sich zwei Welten. Ich bin am Land in der Buckligen Welt aufgewachsen, bin aber mit 18 nach Wiener Neustadt übersiedelt. Deshalb verstehe ich sowohl das Ländliche als auch das Städtische – etwas, das mir politisch sehr hilft. Grundsätzlich bin ich dialogorientiert. Mein Großvater war ÖVP-Bürgermeister, mein Onkel Nationalratsabgeordneter der SPÖ. Vielleicht kommt daher mein Zugang,



Sport spielt für den Wiener Neustädter eine wichtige Rolle – dafür setzt er sich auch auf Landesebene ein

dass Dialog wichtiger ist als Lautstärke. Ich bin kein Marktschreier und kein Streithansel. Mir ist wichtig, in der Sache hart zu argumentieren, aber nie persönlich anzugreifen.

Was unterscheidet für dich die Arbeit in der Kommune von der auf Landesebene?

Auf kommunaler Ebene bist du viel näher bei den Menschen. Ich bin ein klassischer Kümmerer – ob Wohnungssuche, Jobproblem oder kaputte Straßenlaterne. Das ist anstrengend, aber es gibt Erfolgserlebnisse. Im Land geht es um größere Themen, da ist der direkte Bürgerkontakt weniger. Aber für mich ist Kommunalpolitik die Basis. Ich habe mir vorgenommen, mich jeden Tag im Spiegel anschauen zu können.

Was war dein Leben „vor der Politik“?

Ich habe Politikwissenschaft und Publizistik studiert, Politiker zu werden war eigentlich nicht mein Ziel. Nach mehreren Tätigkeiten, zuletzt als Geschäftsführer des VKI, hat sich 2020 die Chance ergeben, eine politische Funktion einzunehmen. Nach vielen Gesprächen – vor allem mit meiner Frau – habe ich mich entschieden, es zu machen. Ich habe es nie bereut.

Welche Rolle spielt Sport in deinem Leben?

Eine sehr große. Ich habe lange Fußball gespielt, war Trainer und Funktionär beim SC Wiener Neustadt. 2010 bin ich den Vienna City Marathon in 3:57:21 gelaufen – ein Punkt auf meiner (sportlichen) Bucket List.

Und wie verbringst du deine Freizeit?

Die meiste Zeit verbringe ich mit meiner Familie. Wir sind eine Patchwork-Familie mit drei Kindern, vieles dreht sich um Fußball. Meine Frau kommt aus Sarajevo; da muss ich sagen, dass ihre Geschichte meinen Blick auf Zusammenleben wesentlich geprägt hat. Wenn es meine Zeit irgendwie erlaubt, lese ich gerne Biografien.

Was liebst du an Niederösterreich?

Die Vielfalt: Berge, Seen, das Stadt- wie auch das Landleben – und die unterschiedlichen Menschen. Diese Buntheit macht das Land aus. Ich möchte in keinem anderen Bundesland leben.